

**SPERRFRIST: 02.01 UHR, 16. JUNI 2026**

## Zusammenfassung

# “Children’s Climate Risk Report 2026”

Obwohl Klimagefahren schon immer Teil natürlicher Zyklen waren, verändert die vom Menschen verursachte globale Erwärmung diese Dynamiken grundlegend. Laut dem Weltklimarat (IPCC) treten mehrere dieser Phänomene heute häufiger und heftiger auf und neigen zunehmend dazu, gleichzeitig aufzutreten. Sie verändern damit viele Aspekte der Welt, wie wir sie kennen.

Vor diesem Hintergrund legt UNICEF mit dem „*Children's Climate Risk Report 2026*“ neue, detailliertere Daten vor, die zeigen, wie stark Kinder weltweit klimabedingten Gefahren ausgesetzt sind. Das Ergebnis ist alarmierend: Heute ist nahezu jedes Kind auf der Welt mindestens einer der folgenden Gefahren ausgesetzt:

- Flussüberschwemmungen
- Küstenüberschwemmungen
- Dürren
- Tropische Stürme
- Hitzewellen
- Extreme Hitze
- Sand- und Staubstürme
- Brände

Obwohl die Auswirkungen dieser Gefahren auf die körperliche und geistige Gesundheit von Kindern, ihr Wohlbefinden sowie ihren Zugang zu Bildung und sozialen Diensten enorm sind, werden diese bislang wissenschaftlich kaum analysiert.

Dabei zeigen sich Folgen sehr konkret: Stürme und Überschwemmungen vertreiben ganze Familien und reißen sie aus ihrem Alltag. Rekordverdächtige Hitzewellen verursachen zahlreiche Hitzschläge und Dehydrierungen. Dürren verschärfen gleichzeitig die Ernährungs- und Nahrungsmittelunsicherheit. Der Klimawandel begünstigt zudem die Ausbreitung potenziell tödlicher Infektionskrankheiten wie Dengue oder Malaria – und er trägt zur Zunahme unkontrollierter Brände bei, die wiederum die Luftqualität verschlechtern.

Kinder sind von diesen Ereignissen überdurchschnittlich stark betroffen. Ihr sich noch entwickelnder Körper ist weniger in der Lage, mit den körperlichen und psychischen Belastungen umzugehen. Klimaschocks sind zudem Ursache von Vertreibung und Instabilität, die ihre Verletzlichkeit weiter erhöhen.

Schließlich ist die Klimakrise zwar ein globales Phänomen, ihre Auswirkungen sind jedoch nicht gleichmäßig verteilt. Kinder sind keine homogene Gruppe. Sie sind zum Beispiel je nach Alter, Geschlecht, Behinderung oder ethnischer Zugehörigkeit in sehr unterschiedlichem Maße betroffen. Einige Kinder haben – oft bedingt durch ihren Wohnort oder ihre

sozioökonomische Situation – nur eingeschränkter Zugang zu grundlegenden sozialen Diensten und sind dadurch weitaus stärker gefährdet. Häufen sich diese Faktoren, erhöhen sie die Verletzlichkeiten der betroffenen Kinder.

## Über den Bericht

---

Um konkrete und wirksame Lösungen für Anpassung und Katastrophenrisikominderung zu entwickeln, muss unbedingt bestimmt werden, welche Kinder am stärksten gefährdet sind, wo sie leben und wie sich die Auswirkungen des Klimawandels auf sie auswirken.

Genau zu diesem Zweck zeichnet der „*Children's Climate Risk Report 2026*“. Er zeichnet das bisher umfassendste Bild der Bedrohungen, die die Klimakrise für Kinder darstellt. Dabei zeigt er mit einem bisher unerreichten Detailgrad, wie die Exposition von Kindern gegenüber mehreren gleichzeitigen Klimagefahren ihr Risiko erhöht, Schaden zu nehmen. Und er verbindet dies mit den körperlichen Verletzlichkeiten von Kindern und der Einschränkung oder Unterbrechung der sozialen Dienste, auf die sie angewiesen sind.

Auf der Grundlage zusammengestellter Sätze aktueller Daten präsentiert der UNICEF-Bericht anhand hochauflösender Modelle Schätzungen zu acht zentralen Klimagefahren und ihren Folgen für Kinder. Zusätzlich werden zwei weitere Risiken analysiert – Malaria und Luftverschmutzung –, die zwar nicht direkt klimabedingt sind, aber stark durch den Klimawandel beeinflusst und verschärft werden.

Die Gefahren Daten wurden mit Daten zur Abdeckung grundlegender sozialer Dienste verknüpft, die die Verletzlichkeit von Kindern und ihre Fähigkeit, mit der Klimakrise umzugehen, direkt beeinflussen: Gesundheits-, Ernährungs-, Wasser-, Hygiene- und Sanitärdienste (WASH), Bildung, Kinderschutz und soziale Sicherung. Die so gewonnenen Erkenntnisse wurden in einen analytischen Rahmen integriert. Dieser soll Regierungen und ihren Partnern als Referenzinstrument dienen, um die Gebiete zu identifizieren, in denen Kinder am stärksten klimabedingten Gefahren ausgesetzt sind, und um entsprechende Maßnahmen zur Verringerung ihrer Verletzlichkeit zu steuern.

## Exposition der Kinder gegenüber Gefahren

---

Obwohl Klimagefahren überall auftreten können, stellen sie nur dann ein Risiko dar, wenn sie Bevölkerungen, Lebensgrundlagen oder Güter betreffen – mit anderen Worten, wenn eine Exposition vorliegt.

Die Exposition von Kindern gegenüber Gefahren variiert stark von Land zu Land, aber auch innerhalb eines Landes. Wenn diese Gefahren geografisch konzentriert sind, betreffen sie Kinder in einer bestimmten Region, während andere relativ verschont bleiben. Regierungen können dann ihre Bemühungen dort konzentrieren, wo der Bedarf am größten ist. Die Gefahren sind schwerwiegend, bleiben aber lokal.

Wenn sich die Exposition hingegen auf ein gesamtes Territorium erstreckt, sind nahezu alle Kinder gleichzeitig betroffen – in einem Kontext, in dem Gesundheits-, Bildungs-, Wasser- und Sanitärsysteme sowie soziale Sicherungssysteme gleichzeitigem Druck ausgesetzt sind. In diesen Situationen sind die Risiken nicht mehr lokal, sondern werden systemisch. Die Fähigkeit von Regierungen, Kinder zu schützen und ihnen zu helfen, sich an Klimagefahren

anzupassen, variiert erheblich je nach Einkommensniveau, Fragilität und breiteren strukturellen Einschränkungen, insbesondere in kleinen Inselstaaten und Binnenentwicklungsländern.

## Überblick: Anzahl der Kinder, die Klimagefahren ausgesetzt sind



## Mehrfache und gleichzeitige Gefahren

Die Klimakrise ist kein isoliertes Ereignis. Für Millionen von Kindern ist sie eine gefährliche Abfolge mehrerer gleichzeitiger Gefahren. Deren Anhäufung übersteigt die Kapazitäten unzureichend vorbereiteter sozialer Dienste und schwächt die Widerstandsfähigkeit von Familien und Gemeinschaften.

Dieser Dominoeffekt zeigt sich beispielsweise bei extremen Dürren, die Ernten zerstören, Ernährungsunsicherheit verschärfen und zusätzlich ein besonders günstiges Umfeld für unkontrollierte Brände schaffen. Diese wiederum verstärken die Luftverschmutzung und begünstigen Sturzfluten, die ihrerseits die Infrastruktur (insbesondere Häuser, Schulen und Krankenhäuser) zerstören, Menschen vertreiben und die Ausbreitung wasserbedingter Krankheiten fördern.

Diese Kettenreaktionen nähren einen Teufelskreis: Die Zerstörung von Häusern führt zur Vertreibung der Bevölkerung, die obdachlos wird. Dadurch sind Kinder schutzlos gegenüber den möglichen weiteren Auswirkungen des Klimawandels und anfälliger gegenüber zukünftigen Gefahren. Und weil diese Ereignisse auch Bildungssysteme stören, haben sie lebenslange Folgen für Kinder. Sie werden größere Schwierigkeiten haben, sich eine stabile Zukunft aufzubauen und aus diesem prekären Kreislauf auszubrechen.

### Überblick: Anzahl der Kinder, die mehreren Klimagefahren ausgesetzt sind

<b>2 Mrd.</b>	Kinder sind mindestens einer Klimagefahr ausgesetzt (nahezu alle Kinder weltweit)
<b>1,1 Mrd.</b>	Kinder sind mindestens drei gleichzeitigen Klimagefahren ausgesetzt
<b>364 Mio.</b>	Kinder sind mindestens vier Klimagefahren ausgesetzt
<b>53 Mio.</b>	Kinder sind mindestens fünf Klimagefahren ausgesetzt
<b>4 Mio.</b>	Kinder sind mindestens sechs Klimagefahren ausgesetzt
<b>123.000</b>	Kinder sind mindestens sieben Klimagefahren ausgesetzt

## Absolute und relative Exposition

Wenig überraschend stehen Länder mit einer großen Kinderbevölkerung bei der absoluten Zahl betroffener Kinder an der Spitze, etwa in Bangladesch, Indien, Nigeria oder Pakistan.

In Ländern mit kleiner Bevölkerung sind die relativen Expositionsniveaus gegenüber einzelnen Klimagefahren oft am höchsten. Dies betrifft insbesondere kleine Inselstaaten und Binnenentwicklungsländer, die eine hohe Konzentration spezifischer Klimarisiken auf ihrem Territorium aufweisen.

## Mehrfachgefahren-Intensität

Die Analyse der Mehrfachgefahren-Intensität unterscheidet zwischen Gebieten, die häufige, aber mäßige Ereignisse erleben, und solchen, die mit weniger häufigen, aber verheerenderen Ereignissen konfrontiert sind. Die bevölkerungsreichsten Länder wie Ägypten, Indien, Nigeria und Pakistan weisen oft die höchste Exposition gegenüber Mehrfachgefahren hoher Intensität auf. Betrachtet man jedoch die relative Exposition der Kinder gegenüber dieser Mehrfachgefahren-Intensität, zeigt sich, dass diejenigen, die im Sahel leben, am stärksten betroffen sind – insbesondere in Burkina Faso, Mali, der Zentralafrikanischen Republik, dem Südsudan und dem Sudan.

## Verletzlichkeit von Kindern

---

Eine Klimagefahr wird zur Katastrophe, sobald sie das Leben sowie die Lebensgrundlagen von Einzelpersonen, Familien und Gemeinschaften stört. Die Verletzlichkeit eines Kindes gegenüber dieser Gefahr hängt sowohl von seiner biologischen Empfindlichkeit als auch von seiner Fähigkeit ab, damit umzugehen. Diese Fähigkeit ist eng mit seinem Zugang zu grundlegenden sozialen Diensten verbunden, auf die das Kind zum Überleben und Gedeihen angewiesen ist. Wenn diese Systeme fragil, unzugänglich oder unzureichend ausgerüstet sind, um Klimaschocks standzuhalten, ist das Leben von Kindern direkt bedroht.

In diesem Zusammenhang untersucht der UNICEF-Bericht sechs Schlüsselbereiche, die für die Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber Klimagefahren unentbehrlich sind:

### 1. Gesundheitsversorgung

Im Jahr 2024 erhielten 20 Millionen Kinder nicht die lebenswichtigen Impfstoffe, die sie schützen sollten. 14,3 Millionen von ihnen haben keine einzige Dosis des Impfstoffs gegen Diphtherie, Tetanus und Keuchhusten erhalten. Klimaschocks verschärfen ihre Verletzlichkeit, indem sie Gesundheitseinrichtungen zerstören, Kühlketten für Impfstoffe unterbrechen und die Ausbreitung von Krankheiten begünstigen.

### 2. Ernährung

Dürren und Überschwemmungen zerstören Ernten und Lebensmittelversorgungsketten und können zu Unterernährung führen. Ohne schnelles Handeln werden bis 2050 bedingt durch den Klimawandel schätzungsweise 28 Millionen zusätzliche Kinder an Auszehrung und 40 Millionen an Wachstumsverzögerung leiden.

### 3. WASH (Wasser, Sanitär, Hygiene)

Im Jahr 2024 hatten 634 Millionen Kinder noch immer keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, 1 Milliarde war ohne sichere Sanitäreinrichtungen, 489 Millionen ohne grundlegende Hygieneeinrichtungen. Gleichzeitig kontaminieren Überschwemmungen Wasserquellen und Dürren lassen sie versiegen. Dadurch sind Kinder tödlichen Krankheiten ausgesetzt und die Problematik der Wasserversorgung vergrößert sich.

### 4. Bildung

Allein im Jahr 2024 wurden mindestens 242 Millionen Schülerinnen und Schüler in 85 Ländern und Territorien durch Klimaereignisse in ihrer Schulbildung beeinträchtigt. Stürme, die Schulen zerstören, Hitzewellen, die das Lernen behindern: Diese Schocks rauben Kindern ihre Zukunftschancen.

### 5. Kinderschutz

Klimawandelbedingte Vertreibungen und Armut erhöhen das Risiko von Kinderarbeit, Frühverheiratung und Trennung der Kinder von ihrer Familie. Zwischen 2016 und 2023 wurden 62,1 Millionen Kinder innerhalb ihres Heimatlandes durch Klimakatastrophen vertrieben. Das entspricht mehr als 21.000 vertriebenen Kindern pro Tag.

### 6. Soziale Sicherung

Ohne Zugang zu Bargeldtransferleistungen oder anderen Unterstützungsformen, die Familien helfen, mit Klimaschocks umzugehen, sind sie oft zu schädlichen Überlebensstrategien gezwungen. Mehr als 130 Millionen Menschen könnten bis 2030 aufgrund des Klimawandels in extreme Armut geraten.

## Klimarisikoanalyse für Kinder

---

Der „*Children's Climate Risk Report 2026*“ bietet einen analytischen Rahmen, der darauf abzielt, die Gebiete zu bestimmen, in denen Kinder am stärksten gefährdet sind, und gleichzeitig zu zeigen, dass für fundierte Risikomanagemententscheidungen eine systematische Analyse der Gefahrenexposition und der Verletzlichkeit erforderlich ist – unter Berücksichtigung der spezifischen Besonderheiten jedes nationalen Kontexts.

So können die aktuellsten verfügbaren Daten zur Exposition von Kindern gegenüber Gefahren und zu ihren Verletzlichkeiten je nach Kontext für unterschiedliche Arten von Risikoanalysen genutzt werden:

- **Risikoanalyse nach Gefahrentyp:** Dieser Ansatz kann Regierungen sowie humanitäre und Entwicklungsakteure dabei unterstützen, gezielte Maßnahmen als Reaktion auf spezifische Ereignisse zu entwickeln, beispielsweise durch die Einrichtung von Frühwarnsystemen oder die Planung von an diese Risiken angepasster Infrastruktur.
- **Sektorale Risikoanalyse:** Eine solche Analyse ist nützlich, um Ministerien dabei zu helfen, die Gefahren zu identifizieren, die bestimmte Formen der Verletzlichkeit von Kindern in wichtigen Sektoren verschärfen, und um Strategien zu entwickeln, die

auf die für sie wichtigen Systeme und Dienste zugeschnitten sind, wie WASH, Ernährung, Bildung, Kinderschutz, Gesundheit und soziale Sicherung.

- **Multidimensionale Risikoanalyse:** Entscheidungsträger können eine multidimensionale Analyse nutzen, um ein umfassendes Verständnis der systemischen Risiken zu erlangen, die gleichzeitig mehrere Bevölkerungsgruppen, Sektoren und Dienste betreffen. Anstatt Bedrohungen isoliert zu behandeln, ermöglicht dieser ganzheitliche Ansatz die Entwicklung integrierter nationaler Anpassungspläne, die die am stärksten marginalisierten Bevölkerungsgruppen vor mehreren gleichzeitigen Gefahren zu schützen.

## Ein Aufruf zum Handeln für jedes Kind

---

Das Recht jedes Kindes, in einer sauberen, gesunden und nachhaltigen Umwelt zu leben, erfordert politisches Engagement und koordinierte Investitionen. Dazu müssen Regierungen und Partner die Klimaresilienz der Sektoren stärken, die den Alltag von Kindern prägen. UNICEF ruft Regierungen und ihre Partner daher auf:

- **Emissionen zu reduzieren** und ehrgeizige Maßnahmen zu ergreifen, um bestehende internationale Verpflichtungen zu erfüllen, die auf den neuesten verfügbaren wissenschaftlichen Erkenntnissen basieren. Dazu gehört der schnellstmögliche Ausstieg aus fossilen Brennstoffen, ein gerechter Übergang zu erneuerbaren Energien und Energieeffizienz im Einklang mit Szenarien zur Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1,5°C. Dem Kindeswohl ist Vorrang einzuräumen.
- **Kinder zu schützen** durch inklusive Klimaanpassungsmaßnahmen sowie Strategien zu Verlusten und Schäden, die soziale Dienste resilienter machen, auf die Kinder zum Überleben und Gedeihen angewiesen sind. Kinder und die für ihr Wohlbefinden wesentlichen Dienste müssen in nationalen Anpassungsplänen und Sektorstrategien sowie in Katastrophenvorsorge- und Reaktionsplänen und solchen zu Verlusten und Schäden Priorität haben.
- **Kindern und Jugendlichen einzubeziehen** und zu ermöglichen, an Klimaschutzmaßnahmen und einem gerechten Übergang mitzuwirken, indem ihnen Zugang zu Bildung, Wissen und Kompetenzen gewährt wird.